

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N.F. 22	4	773-776	2019	Freiburg im Breisgau 20.12.2019
--	---------	---	---------	------	------------------------------------

Außerordentliche Mitgliederversammlung am 27. Februar 2019

um 18:00 Uhr im Hörsaal des Zoologischen Instituts der Universität Freiburg, Hauptstr. 1

Die 1. Vorsitzende, Frau Regina Ostermann, begrüßt die erschienenen Mitglieder des Vereins und eröffnet die Versammlung.

Bei dieser Versammlung geht es um die Zukunft des Vereins, sowohl inhaltlich als auch formal, denn bei den bei der ordentlichen Versammlung anstehenden Wahlen werden mehrere bisherige Vorstandsmitglieder nicht mehr zur Verfügung stehen. Nachfolger-Kandidaten haben sich trotz mehrjähriger Suche bisher keine gefunden. Albert Reif, bisheriger 2. Vorsitzender, hat seine Kandidatur von einer inhaltlichen Bedingung abhängig gemacht, nämlich der Möglichkeit, sich im Namen des Vereins auch zu politischen Themen zu äußern. Daher soll über die Inhalte diskutiert werden, und alle können ihre Bereitschaft zu einer Kandidatur signalisieren.

Frau Ostermann erteilte zuerst der Leiterin des Museums „Natur und Mensch“, Frau Silke Stoll, das Wort. Diese meinte, die bisherige Zusammenarbeit des BLNN mit dem Museum möglicherweise gefährdet zu sehen. Das Museum sei eine städtische Einrichtung und müsse vielleicht das Verhältnis zu einem Verein neu überdenken, der sich vorbehalten, die dem Museum vorgesetzte Institution Stadt zu kritisieren.

Anschließend erhielt Albert Reif die Möglichkeit, seinen Standpunkt zu erläutern. Er sagte, er sehe in seiner Intention keine völlige Umorientierung des Vereins. Nach wie vor stünde Wissenschaft, also naturkundliche und naturschutzfachliche Arbeit im Vordergrund. Aber aus Prinzipien des Naturschutzes ergäben sich auch Folgerungen und Forderungen, die im Widerspruch zu dem stünden, was tatsächlich geschehe. Es gebe eben Missstände und Fehlentwicklungen, und er sehe es durchaus als im Aufgabenbereich des BLNN liegend, auch solche Widersprüche zu artikulieren. Dass dabei Sachlichkeit garantiert sein müsse, sei

selbstverständlich, und eine Stellungnahme dürfe nicht abgegeben werden, wenn sie schon vereinsintern zu kontrovers sei. In einer tieferen Analyse der Ursachen von Fehlentwicklungen könne er jedoch keinen Widerspruch zu Wissenschaftlichkeit erblicken.

Unser Vereinsrechner, Herr Wolfgang H. Müller, meldete sich zu Wort und begründete die Gegenposition. Nach seinem Verständnis sei Wissenschaft gänzlich auf Fakten zu beschränken und schließe jegliches Werturteil aus. Insbesondere sei sie mit einer Einmischung in tagespolitische Fragen unvereinbar. Der BLNN habe kein politisches Mandat, weil er eine wissenschaftliche Vereinigung sei. Mit öffentlichen Äußerungen zur Tagespolitik setze man seine Ernsthaftigkeit und Glaubwürdigkeit aufs Spiel. Natürlich dürfe jedes Mitglied sich zu politischen Fragen äußern, aber nur als Einzelperson und nicht als Vertreter des Vereins.

Der Schriftführer, J.W. Bammert erwähnt, er habe im Vorfeld der Versammlung einen „Vorschlag zur Güte“ aufgesetzt und mit 9 weiteren Mitgliedern eingereicht. Die Vorsitzende, die ihn nicht der Einladung an alle Mitglieder beilegen wollte, habe zugesagt, ihn aber bei dieser Versammlung als eine Sichtweise vorzutragen. Da sie das Papier nicht bei sich hatte, las Bammert selbst eine verkürzte Version vor, die hier zitiert wird:

„Zwischen einem kategorischen nein oder ebensolchem ja sollte es einen Kompromiss geben. Kompromisse müssen nicht immer „faul“ sein. Sprechen wir lieber von Synthese der Gegensätze. Eine Synthese macht aus dem Entweder-oder kein Halb-halb sondern ein Sowohl-als-auch und versucht, eine Balance zwischen den divergierenden Tendenzen herzustellen aus der Einsicht, dass beide Tendenzen in ihrer Weise richtig sind. Die Frage sollte nicht sein ob oder ob nicht, sondern wie. Eine Grenzziehung zwischen zu viel und zu wenig politisch ist allerdings kompliziert. Ein allgemeingültiges „Rezept“ gibt es nicht. Jeder Einzelfall muss neu überdacht, diskutiert, abgewogen, entschieden und verantwortet werden. Es wären aber einige allgemeine dabei zu beachtende Richtlinien denkbar. Solche könnten z.B. sein: 1. Der BLNN äußert sich zu politischen Fragen nur vor dem Hintergrund des Naturschutzes und Umweltschutzes. 2. Aussagen und etwaige Forderungen müssen sachlich begründet werden. 3. Vor einer öffentlichen Äußerung muss zwar nicht unbedingt die gesamte Mitgliedschaft um ihr Einverständnis gefragt werden (das wäre unrealistisch), aber der Fall sollte intern diskutiert werden, d.h. im Vorstand und gegebenenfalls mit interessierten Beratern aus dem Mitgliederkreis.“

Zudem erinnert Bammert an die historische Gegebenheit, dass eine strikte Trennung von Wissenschaft und Politik seit Jahrzehnten nicht mehr zeitgerecht sei. Die Entwicklung seit den beiden Weltkriegen habe für die Wissenschaft als Institution, also nicht nur für Einzelpersonen zu zweierlei geführt, Motivation zu politischem Engagement und Beschränkung, keine Partei zu ergreifen. Darin verberge sich allerdings eine typisch dialektische Polarität, mit der man zurecht kommen müsse.

Die nun folgenden, schnell wechselnden Diskussionsbeiträge konnten nicht alle namentlich festgehalten werden. Mehrfach wurde gesagt, dass die bestehende Satzung durch Nennung der Belange von Natur- und Umweltschutz in Verbindung mit der Mahnung, überparteilich und überkonfessionell zu sein, eine in diesem Rahmen bleibende politische Äußerung abdecke. Politische Äußerungen selbst seien oft nicht das Problem, sondern die Form, in der sie vorgebracht werden. Man müsse z.B. unnötige Aggressivität vermeiden. Sachliche Begründungen wurden als notwendig betont, sowie eine Abstützung durch sichtbare Sachkenntnis, die sowohl in naturkundlichen, wie auch in politischen Sachverhalten vorliegen solle. Helge Körner befürwortete im Grundsatz geeignete politische Aussagen, meinte aber, ein offener Brief sei nicht das beste Mittel zu diesem Zweck. Anja Görger gab zu bedenken, eine Arbeitsteilung mit den ausdrücklich politischen Umweltverbänden wie BUND oder NABU, wobei dem BLNN mehr die fachliche Rolle zufalle, den anderen die politische, sei nach ihrer Erfahrung effektiver. Frank Baum betonte besonders die Wichtigkeit guter fachlicher Begründungen und empfahl die Bildung eines Beirates zusätzlich zum Vorstand, der gerade in solchen Fällen sehr hilfreich sein könne. Nicolas Schoof drückte die Erwartung aus, dass mehr jüngere Mitglieder sich für die Vereinsarbeit erwärmen könnten, wenn auch die politische Seite des Naturschutzes Berücksichtigung fände. Zugleich bot er sich als Kandidat für den 2. Vorsitz an, allerdings nur wenn sich nicht noch andere fänden, da er beruflich sehr belastet sei. Gegen Schluss versuchte Gerrit Müller nochmals, das Wichtigste zusammenzufassen und bat eindringlich um die Berufung von Beiräten, was ja auch in der Satzung als Möglichkeit vorgesehen sei.

Nach Abschluss der Diskussion wurde vorgeschlagen, man möge abstimmen, ob man mit der Kandidatur von Albert Reif unter dessen Bedingungen einverstanden sei. Aber es wurde festgestellt, eine förmliche Abstimmung sei nicht möglich, ebenso wenig wie eine Beschlussfassung, da dies spätestens bei der Einladung hätte angekündigt werden müssen.

776

Stattdessen wurde lediglich ein Meinungsbild erhoben. Ohne genaue Auszählung stellte die Vorsitzende fest, es seien etwa 90% der Anwesenden für die Reifsche Lösung einschließlich Politik.

Um 19:30 Uhr schließt Frau Ostermann die Versammlung.

Regina Ostermann
Bammert

(Versammlungsleiterin)

Joachim W.

(Protokollführer)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [NF_22](#)

Autor(en)/Author(s): Ostermann Regina, Bammert Joachim Wolfgang

Artikel/Article: [Außerordentliche Mitgliederversammlung am 27. Februar 2019
773-776](#)